

das glänzende Bild der deutschen Kaiserreise. An den Italienern ist es jetzt, dafür zu sorgen, daß kein fanatischer Mordbube das Vertrauen täuscht, welches Deutschlands ritterlicher Kaiser dem gastlichen Italien entgegenbringt.

Die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs hat nach einer Seite hin unstreitbar eine günstige Wirkung gehabt; ein Theil der russischen Presse, voran „Now. Wrem.“ und „Grashdanin“, hat aus derselben entnommen, daß keineswegs Fürst Bismarck als der Mittelpunkt der Feindschaft gegen Rußland zu betrachten sei, daß vielmehr gerade er es war, welcher dem gegen Rußland gerichteten englischen Einflusse entgegentrat. Das vorhin zuletzt erwähnte Blatt schreibt u. A.: So lange Fürst Bismarck seinen jetzigen wichtigen Posten einnehmen wird, läßt sich dreist behaupten, daß es zwischen Rußland und Deutschland nicht zum Kriege kommen wird. Wir behaupten sogar, daß die Mißverständnisse zwischen Deutschland und Rußland ihre Existenz gerade der doppelzüngigen Politik Englands verdanken, und daß die Saat dieser Zwietracht, die so große Früchte zeitigte, bereits vom verstorbenen Beaconsfield gestreut worden ist zur Zeit des Berliner Kongresses. Gewöhnlich wird die ganze Schuld dem Fürsten Bismarck zugeschoben; aber warum vergißt man Englands, dessen Intriguen doch wohl bekannt genug sein dürften; man braucht bloß der letzten Jahre des Battenberg'schen Regimes in Bulgarien zu gedenken. Allerdings hat Fürst Bismarck das Bündniß mit Oesterreich zu Stande gebracht, das gegen Rußland gerichtet ist — aber blieb ihm etwas anderes zu thun übrig angesichts des Grolls, der nach dem Berliner Kongreß gegen ihn in Rußland zu Tage trat? Es wäre vom Standpunkt der Interessen beider Nachbarstaaten äußerst wünschenswerth, daß dieses Ereigniß (die Veröffentlichung aus dem Tagebuche), das so viel Lärm in Europa gemacht hat, zum Pfande einer weiteren Annäherung zwischen Deutschland und Rußland würde.

München. Einem mit Bestimmtheit auftretenden Gerüchte zufolge hat die hiesige Polizei eine geheime sozialdemokratische Verbindung entdeckt, die sich über das ganze Königreich ausdehnen soll. Dem Geheimbund will die Polizei durch Verhaftungen folgen. In dieser unbestimmten Form nehmen auch die hiesigen Zeitungen von dem Gerüchte Notiz, während auf der Polizei natürlich strenges Stillschweigen beobachtet wird.

Rußland. Die geheime Polizei in Moskau hat in der Nacht zum 30. v. M. einen Keller entdeckt, in welchem Dynamitbomben und falsches Silbergeld fabrizirt wurden. Im Keller wurde auch ein Individuum angetroffen und verhaftet. Dasselbe erwies sich als der bereits einmal abgestrafte und aus Sibirien geflüchtete Nihilist Kostunkow. Kostunkow verfertigte sich während seiner Festnahme einen Messerstich in den Hals, ohne sich jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Außer Kostunkow wurde noch ein gewisser Petrow verhaftet. Aus den bei den Verhafteten vorgefundenen Korrespondenzen wurde konstatiert, daß die Verhafteten ein neues Attentat auf den Czaren beabsichtigt haben.

#### Sächsische Nachrichten.

Dresden. Se. Majestät der König wird nach den hier eingegangenen Nachrichten am Sonnabend, den 13. d. Mts., Vormittags in der königl. Villa zu Strahlen wieder eintreffen.

Dresden. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August traf Donnerstag Abend von seinem Jagdausfluge nach Eisenstock und dem Besuche beim Fürsten Reuß in Greiz hier wieder ein.

Leipzig. In diesem Jahre sind Dreivierteljahrhunderte verstrichen, seitdem die große Entscheidungsschlacht vor den Thoren unserer Stadt geschlagen wurde, durch welche die Macht des großen Napoleon gebrochen wurde. Der hier seit Jahren wirkende, die Erinnerung an jene bedeutungsvolle Zeit pflegende Verein zur Feier des 19. Oktober hat beschlossen, in diesem Jahre eine ganz besondere Festlichkeit zu veranstalten und wird einer der beliebtesten Geschichtslehrer unserer Hochschule, Herr Professor Maurenbrecher, einen Vortrag über jene Zeit halten. Aber nicht bloß der genannte Verein, sondern auch eine ganze Anzahl anderer Korporationen und Private hat beschlossen, am nächsten Freitag die Erinnerung zu pflegen, und so steht eine patriotische Feier größeren Stils in Aussicht.

Leipzig. Wieder hat ein Dienstmädchen beim Fensterputzen den Tod gefunden. Dasselbe, erst 19 Jahre alt, pugte in der Hüllerstraße ziemlich hohe Fenster. Um besser hinaufzulaufen zu können, bediente sich das Mädchen eines Fußbänkchens, welches aber plötzlich umkippte und so Veranlassung ward, daß das Mädchen in den Hofraum hinunter und mit dem Kopf gerade auf ein eisernes Geländer fiel. Die Arme starb nach kurzer Zeit.

Ein elfjähriger Knabe, dem die Eltern des Abends die Kleider fortnehmen müssen, um ihn an nächtlichen Einbrüchen zu verhindern, und der dann wiederholt trotzdem in Hemd und barfuß sich in der Nacht davonschleicht und einbricht — das ist sicher noch nicht dagewesen. Eine Familie bei Witt-

weida besitzt ein solches hoffnungsvolles Knäblein. Das Bürschen wurde kürzlich bei einem nächtlichen Einbruch in einem Restaurant erwischt; hundert Mark und einiges Andere hatte er bereits erbeutet.

Auerbach, 10. October. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag ereignet, indem ein hiesiger angesehenen Bürger die hohe Ufermauer an der Uferstraße hinab in die Göltzsch stürzte. Derselbe wurde zwar von hinzugeeilten Personen schnell herausgebracht, ist aber Mittags verstorben. — Vielleicht wird nunmehr dort auch das so sehr nöthige Geländer angebracht. Eine andere höchst gefährliche Stelle ist die Göltzschüberbrückung an der Bahnhofstraße; das Geländer daselbst ist viel zu niedrig und kann Erwachsenen sogar verderblich werden.

Der Kirchenbau in Hammerbrück ist trotz der im großen Ganzen ungünstigen Witterung soweit vorgeschritten, daß bereits das Dach aufgesetzt worden ist. Von einer öffentlichen Feier bei dieser Gelegenheit mußte, besonderer Umstände halber, abgesehen werden, doch soll eine solche beim Richten des Thurmes stattfinden. Ob allerdings bei der vorgezeichneten Jahreszeit die Fertigstellung des Thurmes in diesem Herbst bewerkstelligt werden kann, ist noch eine Frage.

Seyer. Wie häufig Kreuzottern in unserem Gebirge vorkommen, lehrt wiederum der Umstand, daß bei den zum Baue der Dynamitfabrik nöthig gewordenen Erdarbeiten während des verfloffenen Sommers 23 Stück gefangen wurden. Die beiden Ringelnattern, welche man aus Unkenntniß ebenfalls mit einlieferte, wurden sofort wieder in Freiheit gesetzt. Diefem häufigen Vorkommen der gefährlichen Schlangenart auf einem verhältnißmäßig kleinen Areal (40 Acker = 19 ha 5 1/2 a) kommt allerdings zugute, daß nach Angabe Kundiger die Bodenverhältnisse günstig waren und Kreuzottern am liebsten sich auf Schutthalben, Bergwiesen und an Wald-rändern aufhalten, dem steht jedoch entgegen, daß die Felser der früheren Gifthütte geradezu wegen ihrer kalten Lage verrufen waren. Auf das Vorhandensein einer Otter wurden Arbeiter durch das auffällige Plattern und die klagenden Töne einer Lerche aufmerksam gemacht. Als man näher zusah, fand man ihr Nest, aus welchem soeben die danebenliegende Kreuzotter eine halbflügge Lerche herausgeholt hatte und im Begriff war, den Raub hinabzuwürgen. Sicher halten sich in den angrenzenden Wäldern ebenso viele Ottern auf und nur dem Umstande, daß die Kreuzotter zu den Nachthieren gehört, dürfte es zu danken sein, daß im Allgemeinen weniger Unglücksfälle vorkommen.

#### Bermischte Nachrichten.

Ueber die Verurtheilung des „Schwarzen Mannes“, wie er in Berlin genannt wurde, das heißt eines gefährlichen Hoteldiebes, zu 5 Jahren Zuchthaus, wird berichtet. Er ist ein 30jähriger, sehr eleganter Mann aus Russisch-Polen und heißt Isak Hirsch Ostrowsky; da ihm aber sein einfacher jüdischer Name nach seinem eigenen Geständniß nicht vornehm genug war, so nannte er sich bald Baron Südhano (aus dem ff war er), bald Graf Ostro-Sky. Seine Besonderheit bestand darin, daß er Nachts in die von Reisenden bewohnten Zimmer schlief und Briefstaschen und Geldbeutel der Schlafenden ausräumte. Er trug bei seinen nächtlichen Raubereien nichts als ein pechschwarzes, langes, seidenes Hemd, pechschwarze Strümpfe, eine pechschwarze Kappe und erschien in dieser Vermummung den Bestohlenen, wenn sie erwachten, nur als ein schwarzer Schatten. So kam es, daß sie meistens wieder ruhig einschliefen und glaubten, nur geträumt zu haben. Diese originelle Diebstahlstrategie wurde aber schließlich vom Verräther, Nachdem Ostrowsky in Warschau, Petersburg, London, Paris, Wien, Rom, Mailand u. jahrelang große Gasthöfe heimgesucht hatte, kam er nach Berlin und trieb sein Handwerk in den größten und feinsten Gasthöfen. Im „Kaiserhof“ wurde er endlich gefaßt.

Ein Frau bei Halle. In unserer Gegend haben in der vorigen Woche verschiedene Treibjagden stattgefunden und sind die Resultate ganz befriedigend. In Pöls wurden 111, in Cöfeln 140, in Werderthau 122, in Dreßlich 250, in Trebbichau i. Anh. 110 Hasen geschossen. Der Preis dafür stellte sich auf 2,50 Mark. — Ein gewiß eigener Fall ist hier in der Nähe vorgekommen. Eine echt Ulmer Dogge hat 9 sehr schöne Junge geboren und dieselben nach und nach selbst aufgezogen.

Im Gefängniß zu Lilla befindet sich gegenwärtig ein Mann, wie man ihn schwerlich sonst irgendwo auf der Welt finden dürfte. Derselbe ist von nur mittlerer Figur, 1,50 Meter groß und trägt einen phänomenalen Bart, der nicht weniger als 1,50 Meter lang ist. Der Besitzer dieses Bartes, Julius Dumont, ist 43 Jahre alt und aus der Nähe von Lilla gebürtig. Er büßt augenblicklich eine zweimonatliche Freiheitsstrafe ab, die ihm wegen eines Diebstahls zufließt worden ist.

Eine diebische Friseurin wurde dieser Tage dabei erfaßt, als sie einer ihrer Kundinnen die Haare vom Kopf stahl. Die in der Friedrichstraße

in Berlin wohnende Gattin des Bankiers L., welche auf ihr prachtvolles Haar mit Recht stolz ist, hatte seit einiger Zeit gemerkt, daß ihr die Haare auffallend stark ausgingen. Vor etwa acht Tagen indessen sollte der Grund der räthselhaften Haartrankheit erklärt werden. Frau L. sah, in der Zeitung lesend, vor dem Spiegel; hinter ihr war ihre Friseurin beschäftigt, mit der Brennschere die Stirnlöcher in Ordnung zu bringen. Da gewahrte Frau L., wie eine Haarsträhne, welche anscheinend durch das Brennen ausgegangen, in dem bauschigen Kermel ihrer Friseurin verschwand. Wenige Sekunden später fühlte sie, wie die Brennschere eine zweite Haarsträhne absengte, und sah, daß diese wiederum in den Armel der Friseurin eskamotirt wurde. Nun sprang die Frau auf, stellte, nachdem sie ihren Gatten herbeigerufen, die Diebin zur Rede, diese gestand, daß sie diese Haare zur Anfertigung von Köpfen für den Ladenverkauf verwendet habe. Die unredliche Person wurde der Polizei übergeben.

Spandau. In den Morgenstunden des 6. d. wurden die Passanten der Havelbrücke in Erregung gesetzt durch den Anblick eines im Wasser schwimmenden — Krokodils, das mittels eines Strickes an dem Eisbrecher unterhalb der Brücke befestigt war. Ein beherzter Polizeibeamter näherte sich jener Stelle in einem Kahn und es stellte sich nun heraus, daß man einen 6 Fuß langen Holzstamm vor sich hatte, welchem mit großer Kunstfertigkeit die Form und das Aussehen eines Krokodils gegeben war. Die Augen waren durch schillernde Glasgugeln dargestellt, auch die Schuppenbildung war täuschend nachgeahmt. Unter dem Bauch fand sich folgende Inschrift: „13. Krokodil. Ich bin in Hamburg durchgezogen. In Spandau haben sie mich gefangen.“ Am Schweiß las man die Worte: „Beim Anblick der Spree vor Entsetzen kehrt gemacht.“ — Das originelle Schaustück, das 95 Pfund schwer ist, wurde von dem Polizeibeamten konfiszirt und nach dem Rathhause transportirt, auf dessen Hof ihm ein Platz angewiesen ist.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenstock vom 7. bis 13. October 1888.

Aufgeboten: 76) Alban Emil Schönfelder, Maschinenfuder hier, ehel. S. des weiland Edwin Schönfelder, auf. 88. und Breitschneiders hier und Friederike Ernestine Baumann hier, Tochter des weil. Bernhard Baumann, Bordenbrücker hier. 77) Gustav Adolf Schmidt, Maschinenfuder in Dumbshäbel, ehel. S. des August Friedrich Schmidt, Gutbesizers ebenfalls, und Anna Lina Neuter hier, ehel. T. des Heinrich Neuter, Freischpächters hier. 78) Louis Emil Schmalfuß, Hausmann hier, ehel. S. des Karl Friedrich Schmalfuß, Bordenbrücker hier u. Emilie Marie Markert hier, ehel. T. des weil. Ernst Simon Markert, Schuhmachers hier. 79) Gustav Heinrich Strobel, Maschinenfuder hier, ehel. Sohn des weil. August Eduard Strobel, Handarbeiters hier u. Johanne Emilie Fuchs hier, ehel. T. des weil. Friedrich Fuchtegott Fuchs, Handarbeiters hier. 80) Karl Valentin Badura, Kunstwäscher in Schneeberg, ehel. S. des weil. Karl Badura, Nagelschmieds i. Rappitz i. Schleien u. Friederike Emilie Reichner i. Schneeberg, ehel. T. des Immanuel Heinrich Reichner, Handarbeiters hier.

Getraut: 50) Paul Richard Müller, Kaufmann hier mit Emilie Agnes geb. Ficker hier. 51) Gottlieb Hermann Günther, Stilmaschinenbesitzer in Schneeberg ein Wittwer mit Anna Albertine geb. Veandner hier. 52) Karl Oswald Lent, Instrumentenmacher i. Zwida mit Emilie Lina geb. Feldmann in Wolfsgrün. 53) Ernst Gustav Gläß, Maschinenfuder hier mit Anna Marie geb. Trölsch hier. 54) Gustav Emil Weigel, Kupferer in Zwida mit Ida Emilie geb. Dörfel hier. 55) Ernst Emil Baumann, Maschinenfuder hier mit Alma Emilie geb. Anger hier.

Getauft: 275) Martha Paula Siegel. 276) Ernst Hermann Anger. 277) Walter Billy Diel. 278) Kurt Emil Dutschreuter, unehel. 279) Georg Walter Baumann, unehel.

Begraben: 192) Rosa Clara, ehel. T. des Ernst Richard Unger, Maurers hier, 10 M. 9 T. 193) Gustav Emil Lent, Maschinenfuder hier, ledigen Standes, ehel. S. des Ludwig Anton Lent, Handarbeiters hier, 20 J. 2 M. 24 T. 194) Christian Moriz Schepfer, Posamentiermstr. hier, ein Ehemann, 64 J. 7 M. 25 T. 195) Johanne Christiane Lang geborene Beckert, nachgel. Wittve des weiland Friedrich David Lang, Posamentiermeisters hier, 69 J. 23 T.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis:

#### Erntedankfest:

Vorm. Predigt: Pf. 34, 9—11. Herr Pfarrer Böttlich. Nachmittagsgottesdienst fällt aus. Die Beichtrede hält derselbe. Kirchenmusik: Dank dem Herrn, 4stimm. Motette von Schröder.

#### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 14. October (Erntedankfest), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl.

Montag, den 15. October (Kirchweihfest), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. An beiden Festtagen Collecte für den Orgelbaufond.

#### Chemnitzer Marktpreise

vom 10. October 1888.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 40 Pf. bis 10 Mt. 80 Pf. pr. 50 Rilo				
sächs. gelb u. weiß 9	30	10	—	—	—
Roggen, preussischer	8	—	8	55	—
sächsischer	7	75	8	—	—
fremder	8	30	8	50	—
Braugerste	8	25	9	78	—
Futtergerste	6	—	6	50	—
Hafer, sächsischer, alter	7	90	8	20	—
neuer	7	25	7	60	—
Kocherbsen	8	—	9	25	—
Rahl- u. Futtererbsen	6	50	7	—	—
Hen	3	40	4	20	—
Stroh	2	30	3	10	—
Kartoffeln	2	50	2	80	—
Butter	2	—	2	60	1